

Eine starke integrative Kraft

Der Verein Granges Melanges blickte an seiner fünften Generalversammlung auf ein erfolgreiches Jahr zurück. Man habe sich einen Namen geschaffen und sei zu einem wichtigen Ansprechpartner für die Behörden geworden.

Der Verein Granges Melanges will mit verschiedenen Anlässen und Aktivitäten das seine zu einem friedlichen Zusammenleben von Grenchnerinnen und Grenchnern mit den Migrantinnen und Migranten beitragen. Der Verein will die verschiedenen Kulturen näher zusammen bringen, indem er eine Plattform fürs Gespräch untereinander bietet. Er ermöglicht mit seinen Anlässen das Kennenlernen des andern. Entsprechend greift der Verein immer wieder Themen rund um das Fremd- und Heimischsein in Grenchen auf.

Auch an der Generalversammlung stand der zweite Teil unter diesem Motto eigentlich an erster Stelle. Diesmal standen die verschiedenen Sprachregionen der Schweiz im Mittelpunkt – mit einem bunten, vergnüglichen Strauss von Jodeln und Ländlern und Texten in Bärndütsch, Walliserdütsch, Französisch, Italienisch und Rumantsch. Da erlebten nicht nur die Ausländer fremdartige Töne, etwa wenn Kurt Seematter in seiner «fünften Landessprache», dem Walliserdütsch, parlierte.

Positive Entwicklung

Am Rand der Generalversammlung zog Vereinspräsidentin Elisabeth Egli gegenüber dem Tagblatt eine positive Bilanz zur Vereinstätigkeit: «Unsere Anlässe werden immer mehr auch von den Ausländern besucht und viele arbeiten inzwischen im Verein mit, sie tragen die Idee mit und man spricht miteinander.»

Im vergangenen Jahr organisierte Granges Melanges sechs verschiedene Anlässe. Die Zusammenarbeit mit den Migrantinnen kam dabei speziell bei den Kochkursen zum Ausdruck. Erfreulich war ebenso, dass die Deutschkurse für Anfängerinnen und Fortgeschrittene stets ausgebucht waren. Auch die Konversationskurse für Frauen, die das Vorstandsmitglied Gertrud Christen anbot, stiessen auf grossen Zuspruch.

Ansprechpartner

Elisabeth Egli stellt weiter fest, dass Granges Melanges auch ausserhalb des eigentlichen Vereinslebens etwas bewirkt: «In den fünf Jahren ist es gelungen, uns einen Namen zu schaffen, der uns auch für die Behörden zum Ansprechpartner werden liess. So sind wir als offizieller Partner im Projekt Läubigs Lingeriz erstmals im direkten Kontakt mit den Behörden und wir arbeiten dort sehr gut zusammen.» Die Präsidentin nennt ein konkretes Beispiel: «Da wir seit Jahren im Lingeriz ein Netz aufbauen konnten, engagieren sich jetzt doch einige Bewohner und arbeiten mit der Stadt zusammen, beispielsweise an der Spielplatzgestaltung.»

Ein wichtiger Schritt sei 2007 zudem gewesen, dass die Integrationskommission wieder ins Leben gerufen wurde: «Das ist ein ideales Gefäss, in dem sich Politiker, Stadtvertreter und Vertreter der Vereine, die sich in diesem Bereich engagieren, zusammenfinden. Das ermöglicht eine effiziente und zielgerichtete Arbeit, und dazu kann Granges Melanges viel beitragen.»

Elisabeth Egli will in dieser Richtung weiter arbeiten: «Wir wollen noch mehr Migranten einbinden können, und wir müssen noch mehr auch in der Politik Fuss fassen, uns dort für unsere Anliegen engagieren. Ein grosser Wunsch von mir ist es natürlich, dass die Politik dieses Engagement schätzt und versucht, mit uns zusammen realistische, pragmatische Lösungen für vorhandene Probleme zu finden.»